

# GRUSSWORT DES BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DR. EDMUND STOIBER

Jahrestagung der Internationalen Ernst- Wiechert-Gesellschaft,  
Wolfratshausen, 22. September 2000

**H**erzlich willkommen in Wolfratshausen heiÙe ich die Freunde und Kenner des Werkes von Ernst Wiechert. Ich danke der Wiechert-Gesellschaft, der Stadt Wolfratshausen und den Förderern für die Organisation dieses Treffens.

Ernst Wiechert zählt ohne Zweifel zu den bedeutenden deutschen Autoren des vergangenen Jahrhunderts. Zugleich ist er einer der letzten Vertreter einer von Ostpreußen geprägten Literatur. In seinem Werk spiegelt sich die geistige Entwicklung unseres Landes; so wie der Verfasser selbst, so trugen auch die Helden seiner Romane und Erzählungen den Veränderungen der Zeit Rechnung - und es ehrt Wiechert, dass diese menschliche und seelische Entwicklung in Richtung auf einen länderübergreifenden, christlich fundierten Humanismus ging. Wiechert wusste um die Verästelungen der Seele, um die Dinge, die uns bewegen, und um den inneren Zusammenhang alles Lebendigen. Ebenso kannte er die Gefährdungen und Versuchungen, denen sich Einzelne ebenso ausgesetzt sehen wie ganze Völker: Schicksalsschläge in seiner Familie, aber auch der Zusammenbruch des Kaiserreichs und, später, der aufkommende Nationalsozialismus bedrückten ihn. Doch immer wieder fand er die Kraft, innere Freiheit und Würde zu verteidigen - und diese Kraft prägt auch sein Werk und macht es seinen Freunden lieb und teuer.

## Grußwort

Dr. Edmund Stoiber

Dennoch ist es um Wiechert in gewisser Hinsicht still geworden. Das liegt vielleicht auch daran, dass sich seine Geschichten nur sehr eingeschränkt als Vorlagen für Fernsehfilme anbieten. Ich bin nicht sicher, dass Wiechert noch vielen Gymnasiasten während ihrer Schullaufbahn begegnet: Unsere Zeit ist der Dichtung nicht besonders gewogen, und einem leisen Dichter erst recht nicht; ob das eher gegen die Dichter spricht oder gegen die Zeit, bleibe dahin gestellt. Für viele gilt Wiechert heute vor allem als ein entschiedener Feind der Nationalsozialisten, der sich nach 1945 für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Unrechtsregime verwendete. Er hatte das Glück, das Kriegsende in Wolfratshausen zu erleben und nicht in seiner ostpreußischen Heimat, wo viele Deutsche, die nicht geflohen waren, verschleppt oder ermordet wurden.

Vitalität und Genauigkeit der Sprache prägen den literarischen Rang des Werkes von Ernst Wiechert. Deshalb freue ich mich, dass sich nach wie vor Leser für den Autor der Jerominkinder begeistern: Das weckt die Hoffnung, dass die Stimme Wiecherts uns noch lange begleiten wird - so leise sie auch sei.

Ich wünsche der Tagung einen erfolgreichen und erfreulichen Verlauf.